

AQ BUCH- UND VERLAGSWESEN

Österreich

Wien : 1750 - 1850

ADRESSBUCH

09-1/2 *Buchwesen in Wien 1750 - 1850* : kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger / Peter R. Frank ; Johannes Frimmel. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2008. - XVIII, 299 S., Ill., Kt. ; 25 cm. - (Buchforschung : Beiträge zum Buchwesen in Österreich ; 4). - ISBN 978-3-447-05659-5 : EUR 72.00 (mit CD-ROM)
[9760]

09-1/2 *Buchwesen in Wien 1750 - 1850 [Elektronische Ressource]* : kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger ; mit einer um Informationen zur Verteilung der Befugnisse, Adressen und Biographien wesentlich erweiterten Fassung im PDF-Format / Peter R. Frank ; Johannes Frimmel. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2008. - 1 CD-ROM. - (Buchforschung : Beiträge zum Buchwesen in Österreich ; 4). - ISBN 978-3-447-05659-5 (in Bucheinbandtasche) : EUR 72.00 (mit Buch)
[9761]

Die habsburgische Monarchie, so betonen die Autoren zu Recht, war seit Jahrhunderten bis 1918 das größte Reich in Europa, reichend von Czernowitz bis Bregenz und von Krakau bis Zara und Hermannstadt. Auf der Landkarte des europäischen Buchwesens sei jedoch von einer Einheit dieses Reiches wenig zu spüren, vielmehr sei Österreich bis heute aufgesplittert in etliche Teile und zugleich ein von der historischen Buchforschung wenig bearbeitetes Gebiet. Forschungsgeschichtlich habe sich die multinationale Struktur als Hemmnis erwiesen, da Untersuchungen in der Tradition des Nationalismus des 19. Jahrhunderts sich an nationalen und sprachlichen Grenzen orientiert hätten. Da es eine Sicht auf das Ganze nicht gäbe, liege weithin im Dunkeln, was in der habsburgischen Monarchie an welchen Orten an Büchern und Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften hergestellt, an Informationen zugänglich war und gelesen werden konnte. Gleichzeitig bedeutet dies, daß die bisherigen Statistiken der Buchproduktion in Österreich auf unzulänglichen Grundlagen basieren und obsolet sind (S. VIII). Vor allem sei kaum bekannt, wie Kommunikation und Austausch in dem großen Reich und ins Ausland vor sich gingen. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auf grundlegende Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich. Zahlreiche Residenzen und größere Städte förderten im Deut-

schen Reich einen professionellen Buchhandel selbst in kleineren Städten, vor der Zensur konnte man von einem Ländchen in ein anderes ausweichen, durchgehend hatte man es mit einer homogenen deutschen Bevölkerung zu tun. In der österreichischen Monarchie hingegen existierten zahlreiche Nationen, Ethnien und mindestens 14 Sprachen, seit Maria Theresia griffen starke Zentralisierungstendenzen, das Buchhandelsnetz erreichte außerhalb Wiens bei weitem nicht die Dichte wie in Deutschland, flächendeckend wirksam war nur die Zensur.

Der vorliegende Band ist ein erstes wesentliches Ergebnis des von Peter R. Frank initiierten Forschungsprojektes *Topographie des Buchwesens in der Habsburgermonarchie 1750 - 1850*. In enger Kooperation mit Forschern aus den verschiedenen Ländern wird hier erstmals versucht, einen Überblick über das Buchwesen der gesamten habsburgischen Monarchie zu erarbeiten und somit eine Basis für eine Geschichte des Buchhandels und des Buchwesens bis 1918 zu schaffen. Der Zeitraum von 1750 bis 1850 wurde gewählt, weil er am wenigsten erforscht ist und an schon bestehende Verzeichnisse von Helmut W. Lang und David L. Paisey angeknüpft werden kann. Zugleich handelt es sich mit Aufklärung, Reformkatholizismus, der Reaktion sowie großen wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Neuerungen um eine Periode radikaler Umgestaltung, an der das Buchwesen einen wichtigen Anteil hat. Neben dem deutschsprachigen werden auch der polnische, tschechische, ungarische und südslawische Buchdruck und Buchhandel innerhalb der Monarchie berücksichtigt. Die Dokumentation des Buchwesens in den verschiedenen Städten und Regionen baut im Gesamtprojekt, das seine Anfänge nach wesentlichen Vorarbeiten Franks seit 1968 um 1990 hat, auf einem gleichbleibenden Schema der Erhebungen auf. Ermittelt werden – und dies ist ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den meisten vorliegenden Verzeichnissen – *alle* mit dem Buchwesen befaßten Unternehmen, von denen neben dem Ort möglichst detailliert Firmenname, Daten des Bestehens der Firma, Tätigkeit der Firma als Verleger, Buchhändler, Buchdrucker, Kunst- und Musikalienhändler, Buchbinder, Lithographen, Papiermühlen, Schriftgießer etc. verzeichnet werden, daneben biographische Daten der Inhaber, Vorgänger und Nachfolger der Firmen, Hauptsitz, Filialen und Kommissionäre, sowie schließlich weitere wichtige Details wie Sprachen, Art der Produkte (Zeitschriften, Zeitungen, Almanache, Kalender, Reihen ...), besondere Schrifttypen (hebräisch, kyrillisch etc.). Dazu kommt ein Verzeichnis der Quellen und des Archivmaterials, das weitergehende Untersuchungen ermöglicht, Kataloge und Bibliographien sowie die Literatur zu den einzelnen Firmen. Die Anmerkungen bieten Platz für firmenhistorische Angaben, Adressen, für Zensurvorfälle und anderes mehr. In der Buchfassung werden diese oft so schwer zu ermittelnden Angaben ergänzt durch allgemeine Charakteristiken der bedeutenderen Firmen sowie durch Hinweise zur Firmengeschichte und Verlagsproduktion. Damit soll künftigen Forschungen eine solide Basis geboten werden.

Der vorliegende erste Band ist Wien gewidmet. In ihm bewährt sich bereits das Bemühen, die im Buchwesen wichtigen Berufe und Personen möglichst vollständig zu erfassen, bis hin zu Buchbindern, Kleinhändlern, Kolporteur-

ren oder Papiermühlen, die in ähnlichen Verzeichnissen fast immer fehlen, für Produktion und Verbreitung des Buches aber von größter Bedeutung waren. Auf diese Weise kommen in dem alphabetisch angeordneten Verzeichnis so wunderbare Einträge zustande wie „Der Sohn eines Bauern und Holzhändlers, Marcus Greif, verkaufte auf den Märkten in Wien, Brünn und Olmütz und hatte eine Handlung in Enns“ (S. 53) oder „Dem ehemaligen Oberleutnant Greiffenstern wurde erlaubt, Kunstsachen wie Kupferstiche von geringem Wert nur in einem Gewölbe in der Vorstadt zu verkaufen“ (S. 63). Wie die gesamte Breite der Druckproduktion Berücksichtigung findet, zeigt beispielhaft der Eintrag zu Charles Grandmesnil: „Wie Bartholemy und Mangot und Buchhändler wie Gräffer u.a. war Grandmesnil in Verbindung mit der Société in Neuch tel und verkaufte unbefugt in Wien deren clandestine Schriften, die livres philosophiques. Er gab in Wien Zeitungsnachdrucke heraus, die Leydener *Nouvelles extraordinaires de divers endroits* (1786 - 1792 nachgewiesen), weiters die *Correspondance universelle* bzw. *secrète* (1787 - 1788) und die *Gazette de Vienne* (1786-1792). Zuvor war Grandmesnil in Homburg/Hessen, wo er angeblich eine Buchhandlung hatte (Administration de l'Ecole Typographiques des Orphelins)“ (S. 63). Fast auf jeder Seite des Verzeichnisses finden sich solche sozial-, kultur-, kommunikations-, presse- und buchhandelsgeschichtlich interessanten Details, die das Werk zu einem spannenden Lesebuch machen.  beraus verdienstvoll ist, daß auch alle jene Personen verzeichnet sind, die an der Herstellung buchhandelsgeschichtlich traditionell vernachlässigter Druckwerke wie Zeitungen und Zeitschriften, Almanachen, Kalendern, Gebetbüchern oder Lieddrucken, Andachtsb chern, Broschüren, Kinder-, Jugend- und Schulbüchern, Libretti, Briefstellern, Kochbüchern und Stadtplänen beteiligt waren, selbst der Produzenten von Lotteriezetteln und ähnlichen Druckwerken wird gedacht. Auch das ganze Ausmaß des in Wien praktizierten Nachdruckes wird erstmals mit den daran beteiligten Unternehmen deutlich.

Auf das Hauptverzeichnis *Wiener Firmen* (S. 1 - 222) folgt ein solches der *Kupferdrucker* (S. 223 - 233) sowie die Liste *Auswärtige Personen im Wiener Buchhandel* (S. 235 - 239). Das *Literaturverzeichnis* (S. 241 - 257) enthält unter den Siglen die zitierten Bibliographien und die Sekundärliteratur und versteht sich als „Baustein zur fehlenden Bibliographie des Buchwesens in Österreich“ (S. XVI). Der Erschließung dienen das *Personen- und Firmenregister* (S. 258 - 285), das *Ortsregister* (S. 286 - 290), das *Register der Periodika, Almanache und Kalender* (S. 291 - 293) sowie ein *Sachregister* (S. 294 - 297). Den Band beschließt eine knappe *Zeittafel* (S. [301]).

In der gedruckten Fassung des Werkes – man muß Autoren und Verlag dankbar sein, daß auf die Buchform nicht zugunsten einer elektronischen Datenbank verzichtet wurde – finden sich die Basisdaten während – in vorbildlicher Ergänzung alter und neuer Medien – eine beigegebene CD-Rom eine erweiterte Verzeichnung im PDF-Format bietet. Hier findet der durch die Lektüre inspirierte Benutzer zusätzliches, oft sehr umfangreiches Material mit Angaben zur Verleihung der Befugnisse und Privilegien, Adressen und weitere biographische Informationen. Auf der CD-ROM werden ca. 30 Prozent mehr Informationen geboten, in Buchform wären das statt 300 Sei-

ten 400 gewesen – den Rezensenten hätte es nicht gestört, wenn das Verzeichnis entsprechend umfangreich auch in Druckform geboten worden wäre. Nützlich wird der Forschung die sowohl der Buchfassung als auch der CD-ROM-Fassung zugrundeliegende Datenbank sein, in die neue Erkenntnisse und Korrekturen jederzeit aufgenommen werden können und die Forschern zugänglich gemacht werden soll.

Zu dem (Lebens-)Werk kann man dem Initiator Peter R. Frank und allen Beteiligten nur herzlich gratulieren. Mit einem Schlag hat das Wiener Buch- und Druckwesen ein Gesicht und dermaßen scharfe Konturen erhalten, wie man sich das allenfalls hat träumen lassen.¹ Wir wissen jetzt genauer, von welcher Buntheit und Vielfalt Gedrucktes auch hier war, deutlich wird, wie sich die Produktion von der in den deutschen Staaten unterschied, daß nämlich der Schwerpunkt der Verlagsproduktion in Österreich auf dem Gebiet der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften, der Medizin oder der Jurisprudenz lag und engstens verknüpft war mit dem Aufstieg der Wiener medizinischen Schule, den Forschungen in der Botanik oder der Astronomie sowie mit bedeutenden Leistungen in der Jurisprudenz oder in den orientalischen Sprachen. Nur Ignoranten können den in der Buchhandelsgeschichte immer wieder mit dem Brustton der Überzeugung behaupteten, auf Unwissenheit basierenden Gemeinplatz, daß in Österreich nur Marginales verlegt und kaum gelesen wurde, weiterhin zum besten geben, er ist jetzt auf der Grundlage erstmals umfassender und solider Forschung widerlegt. Auch der nahezu ausschließlich auf einen Verleger wie Trattner gerichtete Focus, an dessen Buchproduktion Nachdrucke einen Anteil von lediglich einem Drittel hatten, dürfte endlich der Vergangenheit angehören. Man darf überaus gespannt sein auf die folgenden Bände zu weiteren Zentren des Buchhandels der Habsburgermonarchie wie Prag, Pressburg/Bratislava oder Buda-Pest, aber auch auf die Verzeichnung des Buchwesens in Orten und Landschaften wie Brünn, Galizien, Burgenland, Steiermark, Niederösterreich, Oberungarn und Siebenbürgen, um nur diese Orte aus dem durch die habsburgische Monarchie wesentlich geprägten Kulturraum zu nennen.

Holger Böning

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

¹ Daß die Erforschung der österreichischen Buch- und Verlagsgeschichte gute Fortschritte macht, belegt die folgende Publikation aus demselben Verlag: **Die kaiserlichen Druckprivilegien im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien** : Verzeichnis der Akten vom Anfang des 16. Jahrhunderts bis zum Ende des Deutschen Reichs (1806) / mit Erl. hrsg. von Hans-Joachim Koppitz. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2008. - XXVII, 685 S. ; 25 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München ; 75). - ISBN 978-3-447-05527-7 : EUR 98.00.